

## Die Gabe des Landgrafen an seine Universität – der *Hortus Eystettensis*

Der Eichstätter Fürstbischof Johann Konrad von Gemmingen (1561–1612, Bischof seit 1595) liebte die Natur, und er liebte die Repräsentation. So ließ er sich auf der Schauseite der Willibaldsburg, der Residenz der Eichstätter Fürstbischöfe, zur Stadt hin einen beeindruckenden Lustgarten mit kostbaren und exotischen Pflanzen anlegen. Dieser erstreckte sich über acht Bereiche auf Terrassen und umfasste die Fläche von etwa einem Hektar. Anfang des 17. Jahrhunderts hatte der Bischof den Nürnberger Apotheker Basilius Besler (1561–1629) beauftragt, einen schon bestehenden Garten zu dieser Gestalt zu erweitern. Unterstützt wurde Besler dabei unter anderem von Ludwig Jungermann (1572–1653), der von 1614 bis 1625 Professor für Anatomie und Botanik in Gießen und hier erster Leiter des Botanischen Gartens war.

Doch in Eichstätt sollte es nicht beim Garten bleiben. Johann Konrad von Gemmingen wünschte sich auch einen großen Prachtband, der all die in seinem Garten wachsenden Pflanzen in Form eines Bilderatlasses dokumentieren und so weit über Eichstätt hinaus zeigen sollte. Auch hieran arbeitete Besler unter Mithilfe von Jungermann und legte im Jahr 1613 in Nürnberg die Erstauflage des *Hortus Eystettensis* vor, angefertigt und vorbereitet in mehreren Werkstätten und Druckereien. Für den Fürstbischof, den das Unternehmen ein kleines Vermögen kostete, kam der Band zu spät. Er verstarb bereits 1612. Doch das Buch, eines der größten und teuersten des 17. Jahrhunderts, erfuhr mehrere Neuauflagen, die letzte um 1750.

Die Auflage von 1613 verfügt über die stolze Zahl von 367 ganzseitigen Abbildungen in Form von Kupferstichen, in der Größe von 57 mal 46 Zentimetern, auf denen über 1.000 Pflanzen zu sehen sind, die auf weiteren Blättern erläutert werden. Für die Stiche wurden zunächst ausführliche Vorzeichnungen angefertigt, um sie dann auf die Druckplatten zu übertragen. Geordnet sind die Pflanzen nach den Jahreszeiten, in denen sie vor allem anzutreffen sind – in der Reihenfolge Frühling, Sommer Herbst und Winter.

Der *Hortus* erschien zunächst in zwei verschiedenen Ausgaben: einer kostbaren kolorierten – in geringer Stückzahl – mit nur einseitig bedruckten Tafeln als Geschenkausgabe des Fürsten sowie einer einfacher ausgestatteten Buchhandelsfassung, doppelseitig bedruckt, mit rund 300 Exemplaren.

Das in der Universitätsbibliothek Gießen aufbewahrte Exemplar (Rara 423) gehört der zweiten Gruppe an, doch verfügt es über eine einzigartige Besonderheit. Auf der prachtvollen Titelseite (siehe Abbildung) befindet sich eine handschriftliche Widmung, die es als Geschenk Landgraf Ludwigs V. von Hessen-Darmstadt (1577–1626) an seine 1607 gegründete Universität ausweist (*Optimus Princeps Dominus Ludovicus Hassiae Lantgravius etc. Academiae suae Giessenae hoc Volumen ex singulari gratia donavit.*). Damit handelt es sich um eine der frühesten Gaben an die 1612 eingerichtete Universitätsbibliothek.





*Optimus Princeps Dn Ludovicus Hassia Lantgravius et Academie suae Giesseae hoc Volumen ex singulari gratia donavit.*

**HORTVS  
EYSTETTENSIS,**  
SIVE  
DILIGENS ET ACCVRATA OMNIVM  
PLANTARVM, FLORVM, STIRPIVM, EX  
VARIIS ORBIS TERRÆ PARTIBVS, SIN-  
GVLARI STUDIO COLLECTARVM, QVÆ  
IN CELEBERRIMIS VIRIDARIIS ARCEM EPISCOPALEM  
IBIDEM CINGENTIBVS, HOC TEMPORE CONSPICIVNTVR  
DELINEATIO ET ADVIVVM REPRESENTATIO

OPERA  
BASILII BESLERI PHILIATRI  
ET PHARMACOPOEI.  
M.D.C.XIII.



**SALOMON**



**CYRVS.**

*W. Kilian  
August. 1613.*